

Kurzer Bericht über meine Reise durch die Schweiz und Oberitalien.

Schreiben des Hrn. Joseph Peyl, Gartendirectors zu Kačina bei Neuho f.

2. December 1868.

Verehrtester Freund!

„Lange hat Er nicht geschrieben, aber dafür schreibt Er jetzt lang“ — höre ich Sie sagen, und noch dazu so klein; da muss viel drin stecken, und es steckt auch.

Meine gärtnerischen Interessen waren heuer bei dem furchtbar dürren Jahre auf meinem hiesigen Schattenhügel die mühseligsten, die ich je erlebte. Wir hatten hier April 11⁵''' — Mai 4'' — Juni 7''' — Juli 4''' — August 10''' — September 1 1/2''', Summa 3''—7''' Niederschlag nach dem Regenmesser, und da alle Teiche leer, alle Bäche versiegt, auch kein Wasser, um die treffliche Maschine im Gange zu erhalten: das will hier etwas sagen. Nun zu etwas Anderem.

Der Juni ward gewidmet, um die nöthigen Vorarbeiten für meine Abwesenheit im Juli zu absolviren, und am 1. Juli brannte ich durch. Wohin? — Das sei der Inhalt des langen klein geschriebenen Briefes.

Ich fuhr zuerst nach München, wo ich als Maler, Kunstfreund und Sammler nebst meinen Gärtnerinteressen so viel fand, um lange zu zehren an den Eindrücken, die ich dort aufgenommen habe. Von da fuhr ich nach Augsburg und Lindau, setzte da über den Bodensee nach Rohrschach und war in Kurzem per Bahn in Chur.

Von hier wanderte ich als gemüthlicher Tourist — das Felleisen am Rücken, Theken im Arme, Fläschchen und Schachteln in den Taschen — frohen Muthes das Hinterrheinthal gegen Tuses hinauf und durch die wilde Via mala, das liebliche Schamseethal und Rheinwaldthal immer höher bis nach Splügen, den Splügnernpass und über die wundervoll angelegten kühnen Tourniquets an den Wänden des Cardinellthales hinab nach Chiavenna, Calico und per Dampfer am Comersee nach Bellaggio, wo ich als Gärtner meine Rechnung fand. Da sind die luxuriösen Villen der Reichen mit ihren paradisischen Gärten, wo Magnolien, Nerien, Laurus, Citrus, Lagerströmia, Hibiscus syriacus, Azalea ind., Camellien etc. im freien Lande in prachtvollen Exemplaren stehen. Sie können das Interesse sich vorstellen, das ich für diese Sachen und die übrigen Pflanzensammlungen daselbst hatte. Von hier übersetzte ich an das westliche Ufer zur Villa Carlotta, dieselben Genüsse und auch Kunstgenuss in Fülle; dann weiter nach Menappio, von wo aus ich nach Porlezza am lieblichen Luganosee wanderte. Ein Punkt, den man sich nicht schöner denken kann. Auch hier Villen

mit Nerien, *Pinus excelsa*, *Evonymus nepalensis* pul. aur. mac., *Citrus* etc. im freien Lande. Dann fuhr ich in einer Barke am See nach Lugano, ebenfalls ein Plätzchen irdischen Paradieses, im Innern aber unschön; Lage gottvoll. Die weitere Wanderung ging über den Monte Cenero nach Bellinzona, im hintersten Winkel des Tessinthales, lieblich gelegen, bei Abendbeleuchtung prachtvolles Bild; nur genirte mich der Anblick der zu beiden Seiten an den Anhöhen liegenden Castels, dieser Zeugen menschlicher Unverträglichkeit, welche so ganz und gar nicht passten zu den göttlichen Naturbildern, die sich hier so reichlich darbieten. Nun ging es vorwärts das Tessinthal hinauf fort und fort über Airolo, den Gotthardpass hinab über Haspenthal, Andromatt, Teufelsbrücke, Wasen, Amstäg, Flüellen zum Vierwaldstädter See und per Dampfer die sämtlichen Stationen durch nach Luzern. Hatten mich die Landbilder sehr interessirt, so thaten es die Seepartien und Ufer hier um so mehr. Von Luzern fuhr ich nach Alpnach und über den Brännich hinab nach Brienz, per See nach Interlacken. Da ging das Wandern wieder an in das Lauterbrunnenthal, die Staubbäche (5) entlang bis zu den Schmadeibachfällen hinan, dann retour nach Lauterbrunn und über die Wängernalpe hinab nach Grindwald, besuchte das Grindwalder Eismeer bis zu der Zösenalpe und die Innenhalle des Gletschers in der Fronte, und ging das schöne Thal der schwarzen Lutschine herab wieder nach Interlacken, schiffte mich in Neuhaus ein und fuhr nach Thun und Bern. Von hier aus per Bahn durch die untere Schweiz den Bieler- und Neuchateler-See entlang bis Lausanne und Montigny. Von hier wanderte ich über den Cul de Forklaz hinab in das versteckte Trientthal, zum Trientgletscher, dann hinauf über den Cul de Balme in das Chamounythal, besuchte von Chamouny aus den Bessan-gletscher, ging über den Montauvert auf das Eismeer und über, oder vielmehr durch dasselbe herab nach der famosen Wand le mauvais pas und neben le Chapeau und den Boisgletscher herab zum Eisportal der Quelle des Arvecron, von da endlich über Argentièrè hinauf in die Uebergänge nach der Tête noire und wieder nach Montigny, von wo ich mittelst Bahn nach Sitten, mittelst Post nach Briez fuhr. Hier ging das Wandern wieder an und so kam ich glücklich zum dritten Male per pedes über die Alpen und zwar hier über den Simplon herab bis Domo d' Oesola, von wo aus ich nach Stresa am Lago maggiore fuhr. Von hier aus besuchte ich die boromäischen Inseln, welche mir nach dem Besuche der Comosee-Villen nichts Neues mehr boten ausser die künstlich geschaffenen Terrassen der Isola bella, wo man mehr den ungeheueren Kostenaufwand als etwas Anderes bewundern muss. Zurückgekehrt nach Stresa fuhr ich nach Arora herab

und per Bahn endlich nach Mailand. Die Kunstgenüsse dieser Stadt, einer wahren Perle, werden mir ewig unvergesslich bleiben, so wie jene Münchens und die Alpenwelt der Schweiz.

Von Mailand fuhr ich nach Peschiera, wanderte am Gardasee bis Garda und retour nach Castelnuovo, von wo aus ich das ganze Schlachtfeld, von Oliosi, Fenilone, Feniletto bis Custozza durchwanderte und in Verona ankam, wo ich wieder Vieles sah, was ich noch nicht kannte. Von hier fuhr ich nach Botzen und wanderte wieder über den Brenner bis Innsbruck. Von da fuhr ich nach Salzburg und wanderte von da wieder bis Ischl und Ebensee, ging per Dampfer nach Gmunden und von hier mittelst Bahn nach Linz und auf der Donau herab nach Wien, wo ich endlich rastete, die Schützenfestlichkeitsvorbereitungen ansah, Bruck an der Leitha besuchte und Ende meiner Reise machte, nachdem ich noch unterwegs Eisgrub ansah, wohin ich meinen Sohn dem dortigen Gärtner in Condition gab, der mir mittlerweile von den dortigen vielen Seen im Parke schon sehr viele *Dideseideae* sandte.

Sie können sich einen Begriff von den Genüssen machen, die mir auf dieser Reise geboten waren. Als Maler fand ich so viele Partien, die ich meinem Skizzenbuche einverleibte und wo ich die Colorite studiren konnte, und da ich Humboldt's Kosmos und Zimmermann's Erdball durchgemacht habe, werden Sie beurtheilen können, mit welchen Augen ich die Wände der Hochgebirge und der Seeufer ansah; es war das alles ein aufgeschlagenes Buch der Natur, wo ich nur herauslesen konnte: o! glücklich Jeder, der da zu lesen versteht. Dann war ich als Botaniker und namentlich als Cryptogamist ganz glücklich über die lieblichen Alpenpflanzen, Moose und Flechten, von denen ich sammelte, was nur fortzubringen war. Zu dem allen kam noch die kleine Jagd nach Insecten für meine Spiritusfläschchen, die ich alle gestopftvoll nach Hause brachte. Mineralien und alles schwere Materiale sandte ich von einigen Stationen voraus nach Hause.

Auf dieser Reise erprobte ich die Tüchtigkeit meiner alten Knochen und deren Ausdauer, da ich manche Tage von Früh $\frac{1}{2}$ 4 Uhr bis oft 10 Uhr auf den Beinen war ohne müde zu werden, und es waren dieses sämmtlich Steigetouren; aber kein Mensch, der das nicht so zu fassen, so zu geniessen versteht, wie ich es genossen hatte, kann begreifen, dass, wo der Geist auf diese Art in Anspruch genommen ist, wirklich der Körper mitgestählt wird; man ist so viel beschäftigt, dass man an eine Müdigkeit, an ein nach der Uhr sehen, an ein Nachsehen, wie weit man noch bis Abends zu wandern hat, gar nicht denkt, und man bedauert am Ende einer recht genussreichen Wanderung, dass sie nicht länger war.

Nach meiner Nachhausekunft hatte ich vollauf zu thun, um Alles zu trocknen, oder aufzuweichen und auszuspannen und neuerdings zu trocknen, die Insecten zu spiessen und auszuspannen, dann endlich Bögen zu schreiben und ins Herbar einzureihen, ebenso die Insecten den Sammlungen einzuverleiben, wobei das Bestimmen der mir unbekanntn Sachen viele Zeit raubte. Ich bin noch nicht ganz fertig damit.

Mein Skizzenbuch ist mit einigen 30 der interessantesten Ansichten bereichert und bis ich nach Prag komme, bringe ich es mit, da ich darin auf die interfolirten Blätter meine Notizen und die gefundenen erkannten Pflanzen verzeichnet habe, und da wollen wir die ganze Reise durchbesprechen.

Für die „Lotos“ habe ich genug Materiale, aber ich kann damit nichts machen, da ich doch jedenfalls das von Rabenhorst schon vor 4 Jahren angekündigte Werk, die II. Abtheilung seiner 1863 erschienenen Cryptogamenflora (I. Abth.) erwarten muss, welches noch bis dato nicht erschienen ist, und ich die jetzt noch üblichen Benennungen, welche doch jedenfalls einer Umänderung bedürfen, nicht beibehalten kann. Sollte nicht vielleicht eine kurze Reiseskizze von meiner heurigen Tour als Lückenbüsser verwendbar sein? Ich bin eben daran, meine Bemerkungen und Ansichten bei den verschiedenen Punkten zusammenzustellen, wo ich besonders hervorhebe, dass Jedermann, der nur einigermaßen kann, trachten soll, alles zusammenzusparen, um eine Reise in diese herrlichen Alpengegenden zu unternehmen, um so mehr wenn er Vorbildung genug hat, um mit Erfolg reisen und sehen zu können. (Es könnten dabei auch die an den verschiedenen Orten gefundenen Pflanzen und Insecten angeführt werden. Aber es sind schon derartige Reiseskizzen in Massen und von tüchtigeren Männern erschienen als unser Einer ist.)

Der Golfstrom nach der bisherigen und nach einer neuen Auffassung.

Von Med. Dr. Alois Nowak in Prag.
(Schluss von S. 159.)

Eine solche Gestalt des Golfstromes kann aber füglich als eine plattgedrückte, schwach-convexe angesehen werden und entspricht dann in wahrhaft überraschender Weise dem von mir angenommenen Ursprunge der Golfströmung. Indem nämlich an gewissen Stellen der oceanischen Tiefe durch hervordringende vulkanische Kräfte die daselbst befindlichen Wässer erhitzt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Peyl Joseph

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über meine Reise durch die Schweiz und Oberitalien 180-183](#)